



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Berufsfachschule Basel

bfs info



Auf dem Laufsteg:
Modeschau 2016 der
BFS-Lehrwerkstatt
in der Elisabethenkirche

→ Seite 14

Mode in Text und Bild:
Fachleute stellen
Bücher und Filme zum
Thema vor

→ Seite 20

Herbst
2016

Inhalt

- Editorial
3 **Mode – die hohe Kunst der Verwirrung**
- Couture Ateliers
4 **Umzug mit Schneiderbüsten**
- Detailhandel
5 **Verkaufsgespräch im Praxistest**
- GzF
5 **Support für die Bildung**
- Abschied
5 **Im Gedenken an Alfred Ziltener**
- Interview
6 **Stil und Mode – so individuell wie der Mensch**
- Abschied
8 **Herzlichen Dank an Denise Muriset**
8 **Zum Abschied von Urs Zürcher**
- Willkommen
9 **Neu am Start**
- Das Wort hat ...
10 **Tanja Klein, Modedesignerin**
- Mein Arbeitstag: Florentino Mori, Bekleidungsgestalter EFZ
12 **Präzision und Kreativität für die Mode**
- Couture Ateliers
14 **Eleganz und Können auf dem Laufsteg**
- Interview Sandra Gysin
16 **«Man kann nichts verlieren, nur gewinnen»**
- Couture Ateliers
17 **«Viele Frauen in Basel legen Wert auf gute Kleidung»**
- Weiterbildung
17 **«Open House» bei den BFS-Kursangeboten**
- topspot
18 **Begegnungsort für Mode- und Designfans**
- Detailhandel
19 **Studierende lernen von Lernenden**
19 **Deutschstunde in Hunkelers Beiz**
19 **Ausstellen will gelernt sein**
- Mediothek
20 **lesenswert**
21 **sehenswert**
- Gratulation
22 **Resultate der Lehrabschlussprüfungen 2016**
- 23 **Agenda**

«Mode ist nichts, was nur in
Kleidung existiert. Mode ist in
der Luft, auf der Strasse.
Mode hat etwas mit Ideen zu
tun, mit der Art, wie wir
leben, mit dem, was passiert.»

Coco Chanel

Impressum

Herausgeberin
Erziehungsdepartement
Basel-Stadt
Berufsfachschule Basel
Kohlenberggasse 10
4001 Basel

www.bfsbs

Ausgabe
Herbst 2016

Redaktion
Esther Ugolini
esther.ugolini@bs.ch

Layout
Flux Design, Basel

Druck
Kreis Druck AG, Basel

Auflage
1000

Editorial

Mode – die hohe Kunst der Verwirrung

Liebe Leserinnen und Leser

Im Jahr 1980 irritierte der kürzlich verstorbene britische Musiker und Gesamtkünstler David Bowie mit seiner Single «Fashion» (zu Deutsch: Mode). Sowohl im Songtext als auch im dazugehörigen Videoclip glaubten Kritiker, Anspielungen auf eine faschistoide Ästhetik zu erkennen. In einer früheren Phase seines Schaffens hatte Bowie, einer der modeaffinsten Musiker seiner Ära, sich gekonnt als «Zwischen-Wesen» inszeniert: weder Frau noch Mann, sondern irgendwie beides. Stets war dabei die Kleidung entscheidend für eine Irritation der Wahrnehmung. «Was denn nun?», fragte man sich und war verunsichert.

Schon immer wurden Kleider dazu benutzt, die eigene Persönlichkeit zu inszenieren, ihr Aspekte und Akzente zu verleihen und damit unser Gegenüber herauszufordern. Es ist kein Zufall, dass das Wort «Verwirrung» als Metapher einen textilen Ursprung im Fadenknäuel hat. Kleidung gibt schon lange nicht mehr einfach nur warm, sie ist ein Element des kulturellen Diskurses geworden, ein Mittel der Provokation, aber auch der Identifikation und der Selbstversicherung – in unseren wechselhaften Zeiten mehr denn je.

Im vorliegenden Heft beschäftigen wir uns mit diesem Phänomen. Am Anfang eines jeden Kleidungsstücks steht der Wunsch eines möglichen Kundenkreises. Um diesen zu erkennen und ihn dann umzusetzen sind ein breites, vielfältiges Wissen nötig, Gespür für Konformität und Irritation, und dann vor allem handwerkliches Können in höchster Vollendung. Für all dies ist die BFS Basel ein Kompetenzzentrum. Tradition und Innovation harmonieren perfekt in unseren Couture Ateliers, wo jedes Jahr über zehn Bekleidungsgestalter/innen ausgebildet und die vielfältigsten Kundenstücke hergestellt werden. Das eindrucksvolle Resultat in Form der Modeschau vom 14. April 2016 zum Thema «Harmonie» (mit gewollter Irritation durchsetzt) spricht für sich. Mit dem Umzug ins Transitlager auf dem Dreispitz-Areal bricht für unsere Lehrwerkstatt nun eine neue Epoche an.

Schon lange gepflegt wird das Handwerk der Bekleidung auch in den vielfältigen Weiterbildungskursen der Abteilung «Mode und Gestaltung». Die Tradition und die breite Palette vom individuellen Kleidernähen über die Lederverarbeitung und das Sticken bis zu Kumihimo sind dabei in der Region einzigartig. Der Beitrag an die Erhaltung von Kulturgut kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Ich wünsche Ihnen mit diesem «modischen» bfs info eine anregende und manchmal auch leicht irritierende Lektüre.



Dominique Tellenbach
Direktor BFS Basel

«Wenn du rote Haare trägst
und keine Augenbrauen hast,
musst du Humor haben.»

David Bowie über seinen legendären Ziggy-Stardust-Haarschnitt



Umzug mit Schneiderbüsten



Foto: Felix Heiber

In der ersten Woche der Schulsommerferien hiess es für Mitarbeitende und Lernende der Couture Ateliers und Lehrwerkstatt der BFS Basel: packen! Aber nicht den Reisekoffer, sondern unzählige Umzugskisten: Am 8. Juli zog die gesamte Abteilung von den BFS-Räumlichkeiten an der Kohlenberggasse 5 in den modernen Transitlager-Neubau am Freilager-Platz 6 auf dem Dreispitz-Areal zwischen Basel und Münchenstein. Grosszügig gestaltete Räume bieten dort in inspirierender Nähe zu Kunstfreilager, Hochschule für Gestaltung und Kunst und weiteren Kreativ-Unternehmen Platz für Produktionsateliers, Bügelräume, Anprobezimmer, CAD-Raum für das digitale Schnittzeichnen und einen Aufenthaltsraum.

Am **Tag der offenen Tür am 22. September 2016** stehen die neuen Räumlichkeiten dem Publikum offen. Durchgehend von 14 bis 18 Uhr können die neuen Couture Ateliers ohne Anmeldung besichtigt werden. Modeinteressierten Damen sei bei dieser Gelegenheit auch gleich ein Blick auf das Angebot empfohlen: zu erschwinglichen Preisen und mit fachkundiger Beratung werden in den Couture Ateliers individuelle Mode nach Mass und Kleinserien produziert. Weitere Informationen gibt es unter www.couture-ateliers.ch,

auf Facebook unter «Couture-Ateliers» oder auf Instagram unter «atelierscouture».

Ebenfalls einen Zügelwagen benötigte vor den Sommerferien die Abteilung Berufsmaturität der BFS Basel. Sie zog aus den provisorischen Räumen im Basler Brunnmattschulhaus wieder zurück in frisch sanierte Klassenzimmer am Kohlenberg. *eu*

Couture Ateliers
Freilager-Platz 6
4142 Münchenstein
Tel. 061 267 54 97
info@couture-ateliers.ch
www.couture-ateliers.ch

«Was ich im Bett trage?
Chanel Nr. 5 natürlich!»

Marilyn Monroe

Verkaufsgespräch im Praxistest

Zum dritten Mal fanden am Freitag, 17. Juni 2016 die Regionalmeisterschaften im Detailhandel statt. In Aarau kämpften 31 Lernende um die drei ersten Plätze, die eine Teilnahme an der Meisterschaft der Deutschschweiz in Basel vom 21. Oktober 2016 ermöglichen. Aus der BFS Basel nahmen neun Lernende teil. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten in den Monaten zuvor die Klassenausscheidungen an den jeweiligen Schulen gewonnen.

Die Wettkampfteilnehmenden haben ein 10-minütiges Verkaufsgespräch mit einem Kunden zu führen. Dieses dreht sich um Produkte, welche die Lernenden auswählen und aus ihrem Lehrbetrieb mitbringen. Nach ein paar Minuten kommt eine fremdsprachige Kundin (Englisch oder Französisch) dazu. Diese soll – ohne den ersten Kunden zu vernachlässigen – auch bedient werden. Von einer vierköpfigen Jury werden die Eröffnung des Verkaufsgesprächs, die Warenpräsentation, die Argumentation gegenüber der Kundin, der Umgang mit dem fremdsprachigen Kunden und der Gesamteindruck bewertet.

Den ersten Platz errang Florence Beyeler aus Liestal aus der Branche Nahrungs- und Genussmittel. Die Bestklassierten der BFS Basel belegten folgende Plätze: Rang 6: Aurin Stricker (Sportartikel), Läfelfingen - Rang 16: Vanessa Gasser (Spielwaren), Dornach - Rang 19: Saijra Salkic (Bäckerei/Konditorei/Confiserie), Thürnen.

Wir gratulieren an dieser Stelle allen neun Teilnehmenden der BFS Basel zu ihren Leistungen und bedanken uns für ihren engagierten Einsatz. *Sabine Buser Binkert*

Support für die Bildung

An der Jahresversammlung 2016 der Gesellschaft zur Förderung der Berufsfachschule Basel (GzF) am 18. April informierte Präsidentin Barbara Storari über die laufenden Geschäfte des Amtsjahres. Mehrere Projekte, darunter die Publikation des Schuljahresberichtes oder der Kunstführer zum Bernoulli-Bau von Dr. Alfred Ziltener, wurden in diesem Jahr mit einem Beitrag unterstützt. Der gesamte Vorstand wurde von den Versammlungsteilnehmenden entlastet und für die nächste Amtsperiode wiedergewählt. Direktor Dominique Tellenbach stellte sich vor und bot einen informativen Rück- und Ausblick über den Schulalltag an der BFS Basel. Mit einer Begehung des Kunstwerkes «on the move» von Julia Steiner im Treppenaufgang des Gebäudes B (Detailhandel), einer Führung durch die Mediothek mit rund 6000 Medien für Lernende und Mitarbeitende der BFS Basel und

dem obligaten Apéro wurde die Versammlung abgerundet.

Der Beitritt zur GzF steht allen Interessierten offen. Gegründet wurde die Gesellschaft zur Förderung der Berufsfachschule Basel 1998, um die Grund-, Aus- und Weiterbildung der Lernenden und Kursteilnehmenden an der Berufsfachschule Basel zu unterstützen. Jährliche Mitgliederbeiträge von CHF 25.– (Einzelmitglied) und CHF 70.– (Kollektivmitglied) helfen dabei, den Lebensraum Schule mitzugestalten und gezielte Projekte mitzutragen, die das ordentliche Budget der BFS Basel überschreiten. In Härtefällen unterstützt die GzF ausserdem Jugendliche und Erwachsene, die an der BFS Basel eine Grund-, Aus- und Weiterbildung absolvieren. *eu*

Im Gedenken an Alfred Ziltener



Am 8. März 2016 – kurz nach seiner Pensionierung – ist Alfred Ziltener gestorben. Die Nachricht, dass er nicht mehr unter uns ist, hat auch an der Berufsfachschule Basel tiefe Betroffenheit ausgelöst, denn Fredi Ziltener hatte zu BFS Basel eine prägende Beziehung. Ganze

40 Jahre lang, also während seines gesamten Arbeitslebens, hat er unserer Schule die Treue gehalten. Dabei hat er die Entwicklung der BFS Basel nicht nur miterlebt und ist selber beruflich geprägt worden, sondern hat diese Schule auch so, wie sie heute ist, mitgeprägt.

Schon während seines Studiums an der Universität Basel hat Alfred Ziltener ab Oktober 1975 als Vikar mit festem Pensum an der BFS Basel unterrichtet. 1983 schloss er sein Studium mit dem Lehramt für obere Schulen ab. Man kann sich vorstellen, wie vielen jungen Berufsleuten er in den 40 Jahren seines Wirkens Fachliches und Menschliches mit auf ihren Lebensweg gegeben hat. Darüber hinaus hat er sich aber auch als Konferenzvorstand dafür engagiert, dass es unserer Schule gut geht und dass sie sich entwickelt. Und er war massgeblich daran beteiligt, dass die BFS Basel am Kohlenberg eine moderne Mediothek hat.

Neben seinem Amt als Lehrer wirkte Alfred Ziltener auch immer als äusserst versierter Kulturjournalist und war so ein geschätzter Gesprächspartner und ein kundiger Führer durch Basels reiches Kulturleben. 2006 übernahm er die Funktion als Informationsbeauftragter an der BFS Basel. Mit viel Engagement und Sachverstand hat er jedes Jahr einen Jahresbericht verfasst und jedes Semester eine Ausgabe des «bfs info» gestaltet. Seine redaktionelle Arbeit hat es möglich gemacht, dass die interessierten Leserinnen und Leser von seiner Vielseitigkeit, seiner breiten Bildung und seiner hohen Fachkompetenz profitieren konnten.

Fredi Ziltener hat an unserer Schule sichtbare und markante Spuren hinterlassen. Er wird uns als liebenswürdiger, verlässlicher und allseits geschätzter Kollege in Erinnerung bleiben. *Dominique Tellenbach, Direktor*

Stil und Mode – so individuell wie der Mensch

Für die einen ist Kleidung praktisches Mittel zum Zweck, andere unterstreichen damit gezielt Facetten ihrer Persönlichkeit. Immer aber ist Mode ein Statement. Wofür? Wir haben nachgefragt.



Mariella Neuburger (17), Basel
3. Ausbildungsjahr
Bekleidungsgestalterin
Lehrwerkstatt Couture Ateliers
BFS Basel

Anonym (17), Gelterkinden
2. Ausbildungsjahr
Detailhandelsfachmann
Manor Basel St. Jakob,
Herrenkonfektion



Jasmin Wassmer (20), Frenkendorf
Sachbearbeiterin
Verwaltung
BFS Basel

«Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren.»

Karl Lagerfeld

Was bedeutet Mode für Sie?

Mode ist für mich in erster Linie der Ausdruck des persönlichen Geschmacks. Gleichzeitig entsteht aus der Art wie sich jemand kleidet immer auch ein Eindruck von dieser Person. Man macht sich ein erstes Bild und leitet davon auch Rückschlüsse auf seine Persönlichkeit ab. Für mich ist Mode wichtig und beruflich und privat ein tägliches Thema. Ich bin eher klassisch orientiert, bleibe aber offen für viele modische Richtungen und kleide mich je nach Stimmung, Jahreszeit oder Anlass. Im Sommer darf es auch mal romantisch sein, mit Blumen, im Alltag sonst eher sportlich-elegant. Gerne trage ich zum Beispiel Lederjacken, die mit entsprechenden Accessoires stilmässig variiert werden können.

Mode heisst für mich Vertiefung, kleine feine Details, Emotionen, Vielseitigkeit, aber vor allem auch ganz einfach gesagt Lifestyle. Die Vielfalt der Marken ist enorm gross, durch die Auswahl prägt man sein gewünschtes Image. Mode heisst aber nicht einfach nur Marken. Allgemein dient Fashion-Bekleidung demselben Zweck und erfordert die gleiche Sorgfalt bei der Kombination für ein einheitliches Erscheinungsbild. Mode mit einfachen Wörtern erklärt: Sie ist eine Möglichkeit, unsere Lebensfreude durch die Bekleidung, die wir tragen und in der wir uns wohl fühlen, in unserer Gesellschaft auch äusserlich zu zeigen.

Mode ist für mich eine Mischung aus Selbstverwirklichung und Kunst, also lange nicht einfach nur Kleidung. Gerade das Kombinieren von verschiedenen Stilen (Stilbruch) fasziniert mich – so kann jede und jeder ihren/seinen eigenen modischen Charakter kreieren und gleichzeitig ausleben. Für mich gehören aber die Frisur, Tattoos/Piercings, sonstige Accessoires, der Lebensstil wie auch Musik genauso zum modischen Endbild dazu wie die Kleidungsstücke an sich. Ich verfolge sehr gerne die neusten Modetrends und schaue mir ab und zu etwas für neue Kombinationen ab. Es freut mich, dass die Mode der 70er, 80er und 90er Jahre wieder in unsere Läden zurückkehrt.

Wodurch lassen Sie sich modisch inspirieren?

Ich bin täglich auf Instagram und folge dort verschiedenen Fashion-Blogs, unter anderem *Xeniaoverdose* oder *milena-lesecret*. Die Bloggerinnen sind für mich schon modisches Vorbild, aber eher in dem Sinn, dass ich mich von ihren Outfits inspirieren lasse für eigene Kombinationen. Ich kaufe mir nicht einfach dasselbe Teil, sondern suche im eigenen Kleiderschrank nach ähnlichen Stücken, die ich dann neu kombiniere. Viele Mode-Ideen finde ich auch auf Pinterest. Regelmässig informiere ich mich in der Vogue über die neusten Fashion-Trends. Mein Style-Vorbild ist Coco Chanel – ich mag ihre klassische Eleganz sehr und habe mir auch schon ein Kleid im Chanel-Stil selber genäht.

Um auch für den beruflichen Alltag auf dem neusten Stand zu sein, lese ich gerne die «Textil-Revue» um bereit zu sein für das, was auf uns zukommt oder auch um zu sehen, was erfolgreich durchgestartet ist. Wichtig ist es mir auch, täglich dazu zu lernen. Dies geschieht oftmals bei Profilbesuchen von meinem Idol Mariano Di Vaio auf Instagram, Facebook oder im Online-Shop. Viel wichtiger ist an dieser Stelle allerdings, dass man sich Neues getraut und sich bewusst ist, dass die Bekleidung ein Image hinterlässt – allerdings ein äusseres Image, das nicht alles über den Menschen aussagt.

Inspiration finde ich stets in japanischen und koreanischen Street-Fashion-Magazinen und Internetblogs. Die asiatische Modeszene prägt mich seit meinem 12. Lebensjahr. Die Szene ist sehr wandelbar, was es einem leicht macht, immer wieder etwas Neues auszuprobieren. Mal schrill, farbig, flauschig und glänzend oder auch mal eine Kombo aus einfachen schwarzen, grauen und weissen Kleidungsstücken im „Used-Look“. Mir gefällt der asiatische Hip-Hop-Stil, T-Shirts bis zum Knie, hinten länger als vorne, oft auch mehrere unterschiedlich lange Stofflagen übereinander, zerrissene Jeans und Bomberjacken im 80's-Style. Genauso gefällt mir aber auch der brave Vintage-Style in Pastellfarben, Blousons mit gemusterten Bubikragen, Lackschühchen oder auch mal wild bedruckte Jeansjacken und Bandshirts.

Das geht gar nicht! Was sind für Sie die schlimmsten modischen No-Gos?

Mir gefällt nicht, wenn die Kombination nicht stimmt: weite Jacke zu weiter Hose, Farben, die nicht harmonieren. Unpassend finde ich auch, wenn die Kleidung nicht zur Jahreszeit passt: Sommerkleider im Winter und Herbst oder Shorts mit Strumpfhosen zum Beispiel.

Es ist schön zu wissen, dass andere Meinungen vorhanden sind. Allerdings finde ich es sehr schade, wenn die Armlängen des Vestons bei den Herren viel zu lang sind. Der wohl einzige massgeschneiderte „Anzug“ für jeden Herrn und jedes Portemonnaie ist neben Kleidung und Accessoires der passgenaue Haarschnitt.

Sandalen mit Socken... – muss ich dazu noch mehr sagen?

Herzlichen Dank an Denise Muriset

Nach 25 Jahren in der Verwaltung der BFS Basel ist Denise Muriset Ende Juli 2016 in den Ruhestand getreten.



Auch wenn die ganze Belegschaft ihr aus tiefstem Herzen gönnt, dass sie sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben darf, so sind wir uns auch alle bewusst und einig: Der Weggang von Denise Muriset hinterlässt eine unglaublich grosse Lücke – fachlich wie menschlich.

Denise Muriset ist so etwas wie ein Urgestein der Schule. Sie trägt ein immenses Wissen und es scheint (und bestätigt sich auch immer wieder), dass – egal, was man oder frau sie fragt – sie stets eine kompetente Antwort bereit hat.

Sie war ein tragender Pfeiler im Verwaltungsteam und während 25 Jahren unter anderem für die Abteilung Mode und Gestaltung zuständig. Denise Muriset besticht nicht nur durch ihre hohe Fachkompetenz, sondern auch durch ihr souveränes, hilfsbereites und dienstleistungsorientiertes Auftreten. Ob Lehrpersonen, Lernende, Abteilungsvorstandende, Arbeitskollegen/innen oder Vorgesetzte – jeder von uns hat all die Jahre von Denise, ihrem Wissen, ihrer Art und ihrem «Dasein» profitieren können.

Als sich Denise Muriset im November 1990 bei der BFS Basel beworben hatte, dauerte es keine zwei Wochen und sie erhielt die Zusage, dass man sich sehr freue, sie an der BFS Basel als Schulsekretärin anstellen zu dürfen. In den darauffolgenden 25 Jahren hat sich Denise Muriset nicht nur zur Leiterin des Schulsekretariats weiterentwickelt, sondern auch wesentliche Beiträge zu Evaluationen, Entwicklungen und Einführungen von diversen neuen Systemen und Gruppen geleistet. Mehr als einmal war sie deshalb ausserordentlichen Situationen ausgesetzt und meisterte diese bravurös. Egal wie knapp die Ressourcen jeweils waren, im Team war stets ein ausgesprochen guter Zusammenhalt spürbar und die Leistungen liessen weder qualitativ noch quantitativ nach.

So sagen wir auf Wiedersehen zu einer langjährigen, hervorragenden Mitarbeiterin, einer treuen und hilfsbereiten Kollegin und einem einzigartigen, wertvollen Menschen.

Auf ihrem weiteren Weg wünschen wir ihr nicht nur das Allerbeste vom Allerbesten, sondern hoffen auch, dass sie sich in ihrer neu gewonnenen Zeit so entfalten kann, wie sie es sich vorstellt. Alles Gute!

Olivia Wyss, Leiterin Verwaltung

Zum Abschied von Urs Zürcher

Per Ende Schuljahr hat Urs Zürcher die BFS Basel verlassen. Er war an der Schule seit 2005 unter anderem als Lehrer für Deutsch und Geschichte und Leiter des Ressorts Fördern & Beraten tätig.



Historiker, Schriftsteller, Lehrer, Schulleitungsmitglied: Urs Zürcher ist ein vielfältiger Berufsmann. Ursprünglich absolvierte er eine Ausbildung zum Kaufmann und hat später auch immer wieder auf diesem Gebiet gearbeitet.

Nach der gymnasialen Matura auf dem zweiten Bildungsweg studierte er Phil. I in Basel, mit Geschichte, Philosophie und Neuerer Deutscher Literaturwissenschaft. In dieser Zeit war er in einer Reihe von Beschäftigungsverhältnissen tätig, die seine später sprichwörtliche Vielseitigkeit forderten und beförderten.

Nach dem Lizentiat hat sich Urs Zürcher im Feld der Pädagogik fokussiert: er hat das Projekt «Halt-Gewalt» geleitet und erteilte Stützunterricht für Fremdsprachige sowie Deutsch, Buchhaltung und Mathematik bei der Stiftung LOTSE. 2005 kam er an die BFS Basel. An den beiden Abteilungen Detailhandel und Berufsmaturität unterrichtete er seitdem Deutsch und Geschichte und stieg bald darauf in die Fachkundige individuelle Begleitung (FiB) ein. Seit 2011 leitete Urs Zürcher an der BFS Basel das Ressort Fördern & Beraten und setzte sich sehr für Unterstützung und Förderung ein – umfassend, mit dem Blick aufs Ganze und immer mit dem Fokus auf die Lernenden. Auch als Mitglied der Schulleitung stellte Urs Zürcher immer die jungen Leute in den Mittelpunkt, die an der BFS Basel ihre Berufsausbildung absolvieren: ihnen wurde geholfen, ihr Potential voll auszuschöpfen, ihr Ziel so gut wie möglich zu erreichen. Das war als Leitschnur immer präsent in Urs Zürchers Denken und Handeln und so hat er das Ressort geführt und entwickelt.

Lieber Urs – für Deine grosse Arbeit an der BFS Basel danke ich Dir im Namen der Schulleitung und der ganzen Schule, ganz speziell aber im Namen aller Lernenden, die dank Deiner Arbeit die Lehre bestanden, oder sie vielleicht doch ein bisschen besser bestanden haben. Wir wünschen Dir viel Freude bei allem, was jetzt kommt – dazu zählt hoffentlich auch weiterhin das Schreiben. Deine Vielfalt wird uns fehlen, und wir werden gerne an Dich zurückdenken.

Dominique Tellenbach, Direktor

Neu am Start



Mithujan Amirthasingam

«Am 3. August habe ich an der BFS Basel meine vierjährige Lehre als Informatiker EFZ Systemtechnik angefangen. Ich wohne in Basel, bin 17 Jahre alt und habe zuvor die WBS in Basel besucht. Besonders interessiere ich mich für Hardware. Allgemein sind PC-Probleme aller Art für mich eine spannende Herausforderung – natürlich gibt es immer wieder Anfragen von Freunden und Bekannten, wenn etwas nicht funktioniert. Ich freue mich und bin gespannt darauf, an der BFS Basel viel Neues zu lernen. Wenn ich nicht arbeite, treffe ich mich am liebsten mit Freunden und spiele gerne Fussball und Basketball.»



Cem Ferrari

«Ich werde künftig als ICT-Supporter David Schaad entlasten. Ich wollte schon immer für den Kanton BS arbeiten, daher freue ich mich riesig, dass ich ab August 2016 als ICT-Supporter an der BFS Basel tätig sein darf. Die letzten 15 Jahre über habe ich schon als ICT-Supporter gearbeitet, allerdings ausschliesslich für Banken, daher freue ich mich speziell auf ein etwas anderes Arbeitsumfeld. In meiner Freizeit bin ich am liebsten draussen in der Natur, sei es zu Fuss oder auf dem Mountainbike. Das Reisen in ferne Länder gehört ebenso zu meinen Leidenschaften. Gemütliches Zusammensein mit Freunden und Familie darf natürlich auch nicht fehlen.»



Kim Tato

«Ab August 2016 habe ich die Direktionsassistentin der BFS Basel übernommen und freue mich sehr auf die neue Herausforderung. Vor der Geburt meiner zweiten Tochter arbeitete ich bereits im spannenden Umfeld eines Schulsekretariats. Nach zwei tollen Jahren als Vollzeitmami bin ich voller Motivation für viele neue und lehrreiche Eindrücke. Ich bin eine offene und positive Person, welche gerne Zeit mit meiner Familie und Freunden verbringt. Als frühere Reiseberaterin reise ich natürlich sehr gerne und konnte in dieser Zeit auch vieles von der Welt sehen.»



Julian Wipf

«Am 8. August habe ich an der BFS Basel meine dreijährige Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ angefangen. Zuvor machte ich ein einjähriges Praktikum im Schulhaus Wasgenring, dort werde ich meine Ausbildung nach einem Jahr fortsetzen. Die bisherigen Erfahrungen in meinem zukünftigen Beruf gefallen mir sehr – die Arbeit ist extrem vielseitig, jeder Tag ist anders und so wird es nie langweilig! Wenn ich frei habe, fahre ich gerne Motorrad, spiele Fussball und treffe mich mit Kollegen.»



Lorena Sibilia

«Seit dem 1. August 2016 bin ich die neue Praktikantin auf der Verwaltung der BFS Basel. Ich bin 18 Jahre alt und komme ursprünglich aus Italien, bin aber in Rheinfelden geboren und aufgewachsen. Im Juni habe ich die Wirtschaftsmittelschule Basel abgeschlossen und führe meine Ausbildung jetzt mit einem einjährigen Berufsmaturitäts-Praktikum weiter. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, verbringe meine Zeit mit Freunden und beschäftige mich mit Kindern.»

Ich bin eine kontaktfreudige Person, die sehr gerne organisiert. Ich bin gespannt, nach meiner Schulzeit nun, zu erfahren, was sich hinter den Kulissen einer Schule abspielt.»



Herbert Knutti

«Es freut mich ausserordentlich, dass ich ab August 2016 die Leitung des Lehrgangs «Frühe Sprachförderung – Schwerpunkt Deutsch» von Judith Strub übernehmen darf. Ich habe den Lehrgang mit aufgebaut und stehe mit der BFS Basel seither in einem stetigen Austausch. Ich bin von Berufs wegen Lehrer, Heilpädagoge, Schulleiter und Organisationsberater und habe vor meinem Engagement hier im Erziehungsdepartement Basel-Stadt insbesondere mit Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung gearbeitet. Seit 2005 habe ich eine Beratungs-Einzelfirma. Ich wohne in Rheinfelden, bin verheiratet und habe einen erwachsenen Sohn. Ich lese gerne, mag Musik aller Sparten, würde ohne Sport und Bewegung wohl unglücklich und bin sehr interessiert an meinen Mitmenschen und ihren Gedanken und Geschichten.»



Rita Schoass

«Seit dem 1. August 2016 bin ich als Sachbearbeiterin auf der Verwaltung der BFS Basel für die Fachbereiche Mode und Gestaltung sowie Hauswirtschaft und Soziale Berufe für die Grund- und Weiterbildung zuständig. Zuvor war ich in der chemischen Industrie tätig.»

Ich bin sehr dankbar, dass ich während dieser Zeit auch die Möglichkeit bekam, mich immer wieder weiter und weiter zu entwickeln. So bin ich auch viel gereist, habe in Hongkong gelebt und war länger in Südamerika. Neben meinem liebsten Hobby, dem Flamencotanz, mache ich in meiner Freizeit auch gerne Sport, schwimme gerne, tanze, liebe die Natur, lese viel und treffe mich mit Freunden für jegliche Art von kulturellen Anlässen.»

Das Wort hat ...

Tanja Klein, Modedesignerin



Um ein klares Bild zu zeichnen, wie eigentlich der wirkliche Alltag einer Modedesignerin mit eigenem Label aussieht, werde ich hier etwas aus dem Nähkästchen plaudern.

Mein Tag beginnt morgens um acht Uhr, ich lese zuhause meine Mails und kann mich so auf den Tag vorbereiten. Danach fahre ich mit dem Velo ins Atelier. Als Designerin und Unternehmerin mit zwei Verkaufsläden in Basel und Zürich und einem Online-Shop ist das Design der Kollektion zwar die Passion und der Antrieb, aber es gibt einige andere Projekte, die genauso wichtig sind.

Modedesign: ein Spiel, Faszination, Herausforderung

Bei den Finanzen und bei der Personalführung sehe ich die grössten Herausforderungen. Deshalb beginne ich meinen Tag mit Meetings mit meinen Mitarbeitern, insbesondere mit der Designassistentin, der Einkäuferin und der Schnitttechnikerin, die mit mir zusammen die Kollektion kreieren. Täglich bin ich auch im Laden in Basel, oft über die Mittagszeit, um die Filialleiterin abzulösen. So stehe ich konstant im Kontakt mit den Kundinnen und kenne deren Bedürfnisse gut, was mein Schaffen als Modedesignerin zum Teil beeinflusst. Daneben befasse ich mich mit Projekten wie der Corporate Fashion, die einheitliche Teambekleidung von Unternehmen, wie beispielsweise des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich oder der Basler Verkehrsbetriebe (Tram- und Busfahrer/Innen). Ich besuche den Laden in Zürich oder in Basel, arbeite im Atelier, habe Treffen mit Kunden und Lieferanten, plane ein Shooting, mache mir

Gedanken über das Marketing, bearbeite die Website von kleinbasel.net – jeder Tag beinhaltet unterschiedlichste Aufgaben.

Stark als Team

Unter dem Label «kleinbasel» kreieren ich und mein Team seit 2001 zeitlose, feminine Kleider, Ledertaschen und Accessoires. In den Läden sind persönliche Beratung und guter Service nebst der Kollektion das Wichtigste. Wir geben hier alles, nehmen die Bedürfnisse der Kundin wahr und beraten sie in allen Belangen ehrlich und mit Freude. Im Online-Shop ist dies nur bis zu einem gewissen Grad möglich. Auf Anfrage rufen wir den Kunden an und beraten individuell am Telefon. Die Kleiderkollektion gibt es exklusiv in den beiden Läden und bei ausgewählten Partnern zu kaufen, nicht online.

Die Führung der aktuell neun Mitarbeiterinnen ist zentral. Ich motiviere mein Team wo ich kann, übernehme die Vorbildrolle. Ich liebe meinen Beruf. Es bereitet trotz grossem Aufwand Freude, die Realisierung der Produkte mitzuerleben. Eine Idee ist eine Idee, sie zu entwickeln und anschliessend umzusetzen in ein Kleinserienprodukt ist eine komplexe, aufwändige Teamarbeit. Ohne meine Mitarbeiterinnen wäre das alles nicht möglich. 150 Stellenprozente beansprucht bei kleinbasel zum Beispiel die Administration, 300% der Verkauf und 280% das Design. Ich bin überall aktiv, helfe, koordiniere, designe und Sorge für Ausgleich, wenn sich bei einer Mitarbeiterin die Aufgaben anstauen.

Ich selektiere neue Mitarbeiterinnen sorgfältig, ich achte auf gute Aus- und Weiterbildung, die Persönlichkeit und auf Begeisterungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft bei den Bewerbungen.

Ethische Grundsätze

Für mich und mein Team sind Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, gute Materialien, perfekte Schnitte sowie abgestimmte und harmonische Farben wichtig. Genausoviel liegt mir aber am guten Betriebsklima. Da darf auch gelacht werden – neben aller Ernsthaftigkeit, wenn es um die Qualität der Produkte geht. Meine persönlichen Zielsetzungen haben sich über die Jahre nicht geändert: Mich fasziniert die gestalterische Möglichkeit, mittels Stoffen, Leder, Farben und Prints eine ganzheitliche Geschichte zu erzählen.

Ich versuche, ein Lebensgefühl zu vermitteln und Frauen – und ab September 2016 auch Männern – die Möglichkeit zu geben, sich gut und typgerecht zu stylen. Beim Einkauf der Stoffe und Leder achte ich auf Aussage, Farbe und Qualität, aber auch auf gute Zusammenarbeit mit den Webereien, Gerbereien und Manufakturen. Sozial faire Bedingungen für die Menschen, die unsere Produkte nähen, sind für mich unabdingbar. Wir sehen handwerkliche Manufakturen in der langjährigen Zusammenarbeit als Partner. Anstatt in Fernost produzieren wir in der Schweiz, in Deutschland und Kroatien.

Wie ich es schaffe, bei so viel Arbeit und Verantwortung gesund und zufrieden zu bleiben? Ich jogge viel und ernähre mich gesund. Ich habe gute Freunde und eine tolle Familie, und ich liebe das Reisen. Kunst und Musik berühren und inspirieren mich!

An dieser Stelle erhält jeweils ein Gast Raum für einen Beitrag zu einem Thema seiner Wahl. Diesmal: Tanja Klein (49), Modedesignerin und Inhaberin des Labels «kleinbasel». Sie betreibt zwei Läden in Zürich und Basel, zusammen mit 9 Mitarbeitenden designt, produziert und entwickelt sie ihre Kollektionen und vertreibt sie über ausgesuchte Läden in der Schweiz.

Die Couture Ateliers der BFS Basel produzieren zwei Mal jährlich Kleinserien für „kleinbasel“ nach dem Motto «made in Basel».

www.kleinbasel.net

«Mich fasziniert die gestalterische Möglichkeit, mittels Stoffen, Leder, Farben und Prints eine ganzheitliche Geschichte zu erzählen.»

Tanja Klein



Präzision und Kreativität für die Mode

Seit Mitte August studiert Florentino Mori (20) am Institut Modedesign der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW. Im Juli hat er die dreijährige Ausbildung zum Bekleidungsgestalter EFZ Fachrichtung Damenbekleidung in den Couture Ateliers der BFS Basel erfolgreich abgeschlossen.

Obwohl Florentino Mori bei unserem Besuch gerade mit einer Prinzessnaht beschäftigt ist, näht er kein royales Kleid, sondern arbeitet an einem massangefertigten Schlauchkleid für eine Kundin der Couture Ateliers. Im Ausbildungsbetrieb der BFS Basel – seit August in neuen Räumlichkeiten auf dem Dreispitz-Areal – wird nicht nur 30 Lernenden das nötige Fachwissen für den Berufsabschluss als Bekleidungsgestalter/in EFZ Fachrichtung Damenbekleidung vermittelt. In den Couture Ateliers werden auch Kleinserien und Mode nach Mass für Kunden produziert. Beraten und



Foto: Adriano Biondo

betreut wird die Kundschaft von fachkompetenten Atelierleiterinnen, die Lernenden können den kreativen Prozess vom ersten Entwurf bis zum fertigen Kleidungsstück begleiten, unter Anleitung der Berufsbildungsverantwortlichen mitarbeiten und so das Handwerk von der Pike auf lernen.

Millimetergenaue Präzision

Dass dabei Massarbeit gefragt ist – und zwar vom ersten Tag an – sei ihm zwar schon bewusst gewesen, erinnert sich Florentino Mori an sein erstes Ausbildungsjahr in den Couture Ateliers. «Dass es dabei auf millimetergenaue Präzision ankommt, habe ich ehrlich gesagt nicht gerade erwartet.» Aber es hilft nichts: wenn das Stück bei der Anprobe nicht schön fällt oder gut sitzt, müssen Korrekturen vorgenommen werden. So auch beim Schlauchkleid, das der 20-Jährige gerade in Arbeit hat.

Trotzdem bleibt er geduldig. Er will das Schneiderhandwerk beherrschen, die Techniken kennen, das Machbare in der Mode ausloten können. «Mein Vater hat mir geraten: Leute, die das Handwerk beherrschen, kommen weiter. Das hat mir eingeleuchtet.» So bewarb er sich als 17-Jähriger für eine Lehrstelle in den Couture Ateliers, obwohl er eigentlich Modezeichner und Designer werden will. Mittlerweile hat er die dreijährige Ausbildung zum Bekleidungsgestalter EFZ mit Erfolg abgeschlossen und ist bereits auf dem zweiten Teilstück seines Weges zum Traumberuf: als Student am Institut Mode-Design, Doing Fashion der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst (FHNW). Dort half er vorher zwei Jahre lang als Temporär-Aushilfe den Studierenden beim Nähen der Modelle für die Abschlussprüfung.

«Ich finde es schön, wenn man Mode nicht allzu ernst nimmt. Mein Ziel ist eine gute Balance zwischen Vernünftigem, Machbarem und Verrücktem.»

Florentino Mori

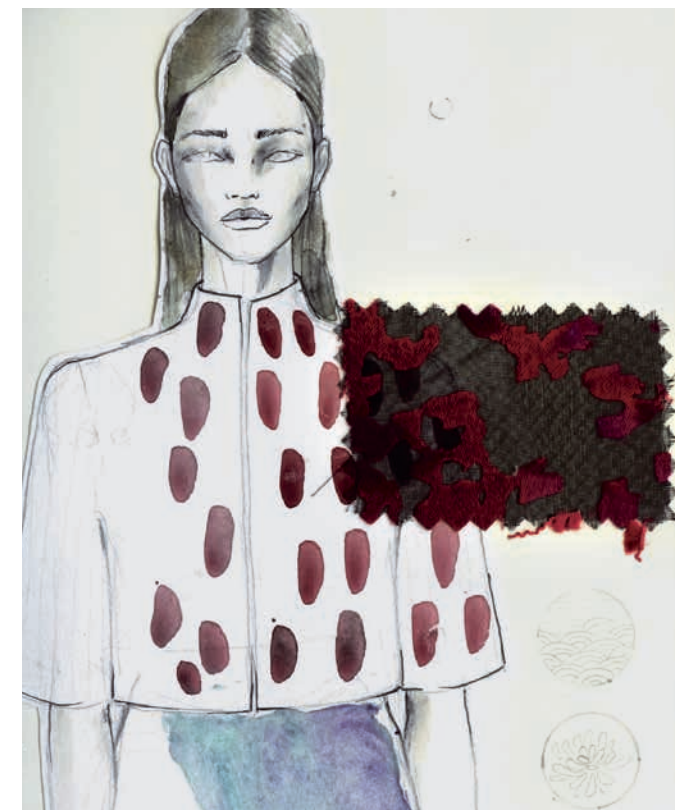
Erste Kollektion als Zehnjähriger

Angefangen hat alles mit Karl Lagerfeld. Schon als Achtjähriger fabrizierte Florentino Mori die ersten Modezeichnungen – nachhaltig beeindruckt von einer Modeschau des Chanel-Modezars. Mit zehn Jahren nähte Nachwuchsmodedesigner Mori seine erste Mini-Kollektion: eine Latzhose samt Gilet. Acht Jahre später gewinnt er mit einem Taschenentwurf für das Basler Label «kleinbasel» seinen ersten Design-Contest. Zwischen der ersten Idee für den Traumberuf damals und dem Studienanfang zum Modedesigner jetzt liegen aber drei Jahre konzentrierter Lernarbeit. Im ersten Lehrjahr üben die angehenden Bekleidungsgestaltenden vor allem an den Grundlagen und Basis-Arbeiten, bis alles sitzt: Reissverschluss einsetzen, Taschen aufsetzen, Verschlüsse sauber annähen. Danach dürfen die Lernenden individuelle Kundenarbeiten ausführen. «Ein schöner Moment», sagt Florentino Mori, «auch wenn dabei nicht gerade die ausgefallensten Entwürfe realisiert werden konnten, sondern in erster Linie klassische Modelle.» Parallel dazu immer der wöchentliche Schultag, an dem neben dem allgemeinbildendem Unterricht unter anderem Modezeichnen, Material- und Textilkunde, Fachzeichnen oder Modegeschichte thematisiert werden.

Auge fürs Machbare

Das dritte Ausbildungsjahr schliesslich sei «wie im Flug» vergangen – und jetzt steht bereits der Bachelor in Modedesign als nächstes Ziel am Horizont. «Die praktische Ausbildung hilft mir sehr, das Realisierbare bei meinen Entwürfen einzuschätzen. Trotzdem wird meine Experimentierfreude nicht eingeschränkt», sagt er. «Ich finde es schön, wenn man Mode nicht allzu ernst nimmt. Mein Ziel ist eine gute Balance zwischen Vernünftigem, Machbarem und Verrücktem.»

Esther Ugolini



Skizzenbuch Florentino Mori

COUTURE ATELIERS BFS BASEL

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Berufsfachschule Basel

Die Ausbildung Bekleidungsgestalter/in EFZ in den Couture Ateliers der BFS Basel

Die BFS Basel ist das Kompetenzzentrum für die berufliche Grundbildung von Bekleidungsgestalterinnen und Bekleidungsgestaltern, Schwerpunkt Damenbekleidung, der Region Nordwestschweiz. Die Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in ist die Anbieterin der beruflichen Praxis mit dem grössten Stellenangebot. Sie bietet 30 Lehrstellen für die dreijährige Grundbildung zur Bekleidungsgestalterin, zum Bekleidungsgestalter mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis.

Die praktische Ausbildung erfolgt in allen drei Couture Ateliers: das 1. Lehrjahr im Basisatelier, das 2. und 3. Lehrjahr in den zwei Produktionsateliers.

Der EFZ-Abschluss ermöglicht nach der Ausbildung neben dem direkten Eintritt in den Beruf auch den Einstieg in Weiterbildungen wie zum Beispiel:

- Berufsprüfung, Höhere Fachprüfung Bekleidungsgestalter/in
- Theaterschneider/in (Modeco, Zürich),
- Fashion Designer/in HFP (STF Zürich)
- Dipl. Techniker/in HF Textil Fashion Design & Technology (STF Zürich)
- Bachelor of Arts, Master of Arts FH (FHNW)
- Textildesign HF (SfG Basel)

Für besonders leistungsstarke Lernende besteht die Möglichkeit, im Anschluss an die Ausbildung an den Schweizermeisterschaften der Bekleidungsgestalter/innen teilzunehmen. Teilnahmebedingungen und Anmeldeunterlagen: www.swisscouture.com

Marianne Soltermann

www.couture-ateliers.ch
info@couture-ateliers.ch

Eleganz und Können auf dem Laufsteg



Fotos: Adriano Biondo

Klassisches, Ausgefallenes, Glamouröses, Keckes, Elegantes – an Vielseitigkeit fehlte es nicht bei der grossen Modeschau 2016 der Couture Ateliers BFS Basel. Die Elisabethenkirche Basel bot am 14. April einen spektakulären Rahmen für die Werkschau, an der die Lernenden der Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in mit ihren selbst entworfenen und hergestellten Modellen anschaulich ihr Können präsentierten.

Inspirieren liessen sich die angehenden Berufsleute in diesem Jahr vom Motto «Harmonie». An den Shows mit Streetdance-Einlagen von Wittha Tonja und seiner Crew als spektakuläres Rahmenprogramm zeigten nicht nur die angehenden Bekleidungsgestaltenden der BFS Basel ihr Können, sondern auch Lernende aus dem Textilatelier CO13. Als Models und Dressmen waren Migrantinnen

und Migranten der Integrationsklasse 2A vom Zentrum für Brückenangebote Standort Riehen auf dem Laufsteg im Einsatz, für Frisuren und Make-Up zeichneten die Trainees des Basler Salons Pure Aveda verantwortlich und angehende Floristinnen der Allgemeinen Gewerbeschule Basel zauberten die stilvolle Blumendekoration. Ein Team aus der Fachklasse für Grafik der Schule für Gestaltung Basel gestaltete Einladungen, Flyer und Plakate.

Insgesamt beteiligten sich 62 Lernende aus 12 Nationen am Projekt «Modeschau 2016 BFS Basel», mehr als 800 Personen besuchten die insgesamt drei Aufführungen. Massgeblich unterstützt wurde die Modeschau von der Hirschmann-Stiftung. Die nächste Modeschau der Couture Ateliers findet 2018 statt.

eu

«Man kann nichts verlieren, nur gewinnen»

Vom 3. bis 6. November findet in Luzern im Rahmen der Berufsmeisterschaften «SwissSkills» die 6. Berufsschweizermeisterschaft von SwissCouture für Bekleidungsgestalterinnen und -gestalter statt. Mit dabei ist Sandra Gysin (20) aus Oltingen, die ihre Ausbildung vor einem Jahr in den Couture Ateliers der BFS Basel erfolgreich abgeschlossen hat.

bfs info: Was hat Sie zur Teilnahme an den «SwissSkills» 2016 bewogen?

Sandra Gysin: Durch meine Lehrmeisterin an der BFS Basel, Rosanna Scarabelli, und Dominique Zwygart, die an der Berufsweltmeisterschaft 2013 eine Bronzemedaille gewonnen hat, habe ich einen Denkanstoss in diese Richtung bekommen. Sie unterstützen mich sehr bei diesem Vorhaben. Ich finde, es ist ein Erlebnis, nur schon dabei zu sein. Man kann nichts verlieren, nur gewinnen.

Welche Herausforderungen warten denn auf Sie an der Schweizermeisterschaft?

Die grösste Herausforderung wird es, die Zeit und die Qualitätssicherung in Einklang zu bringen. Welche Aufgabe mir genau gestellt wird, weiss ich noch nicht. Aber Dominique Zwygart hat mir einiges erzählt. Es wird ein Kleidungsstück vorgegeben – zum Beispiel ein Blazer – und man muss dazu einen passenden Jupe entwerfen und umsetzen. Dabei zählen wichtige Punkte wie Zuschnitt, Passform, Bügeln und natürlich die Genauigkeit beim Arbeiten.

Wie bereiten Sie sich auf den Wettkampf vor?

Ich mache kein spezielles Training – mein Training ist meine Arbeit. Im August habe ich die Stelle gewechselt und arbeite jetzt im Couture Atelier von Yvonne Dadufalza-Iseli in Lenzburg. Dort kann ich wieder meinen hohen Ansprüchen an eine gute Qualität gerecht werden und sie damit auch gleichzeitig trainieren.

Wie nutzen Sie die Teilnahme beruflich? Dient sie auch als Zusatzqualifikation für Bewerbungen?

Ich mache mit, weil ich diese einmalige Chance nicht verpassen will. Wenn ich gewinnen sollte, wäre das natürlich eine schöne Zusatzqualifikation – aber das hat nicht erste Priorität. Mir geht es in erster Linie um eine neue Herausforderung.

Sind Sie manchmal schon ein bisschen nervös oder bleiben Sie gelassen? Was tun Sie gegen zitternde Hände beim Stoffzuschneiden?

Im Moment mache ich mir noch keine Gedanken – es bringt ja nichts, wenn man sich zu grossen Druck macht. Ich lasse

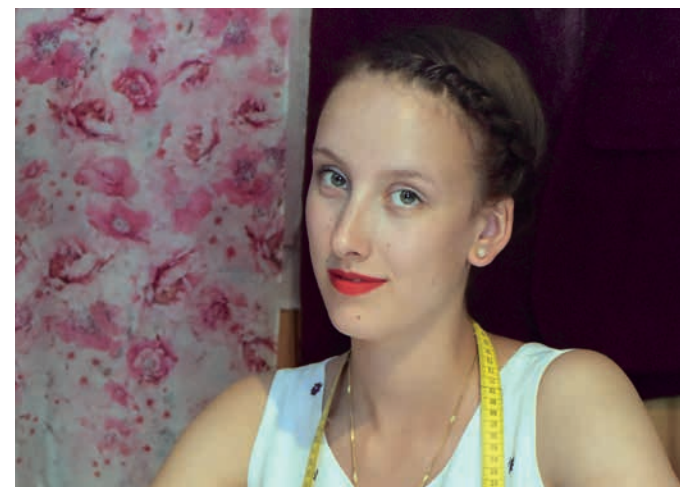
alles einfach auf mich zukommen und gebe bei der Arbeit mein Bestes. So hat das auch Dominique Zwygart gemacht, hat sie mir gesagt. Wie es dann läuft und ob die Hände tatsächlich etwas zittern, ist ja immer auch ein wenig von der Tagesform abhängig, wie beim Sport. An der BFS Basel wurden wir aber sehr gut auf die Lehrabschlussprüfung (LAP) vorbereitet und auch darauf, unter Zeitdruck sorgfältig zu arbeiten. Ich stelle mir den Wettkampf ein wenig wie eine weitere praktische LAP vor.

Wie ist ihre berufliche Laufbahn seit dem Abschluss Ihrer Ausbildung an der BFS verlaufen? Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

Ich habe im Juni die gestalterische Berufsmaturität abgeschlossen und werde ab August berufsbegleitend an der Schweizerischen Textilfachschule in Zürich Fashion Design & Technologie mit Schwerpunkt Technologie studieren. Mich interessieren auch die wirtschaftlichen Zusammenhänge in einem Betrieb. Später in einem Textilunternehmen für Entwürfe und Schnitte zuständig zu sein, fände ich spannend.

Interview: Esther Ugolini

www.swiss-skills.ch



«Viele Frauen in Basel legen Wert auf gute Kleidung»

Marianne Soltermann, Leiterin Lehrwerkstatt der BFS Basel, vertritt seit April 2016 als neue Präsidentin des Verbandes Couture und Schneiderinnen Region Basel (CSV RB) auch branchenspezifische Interessen.

Als Ziele für den Verband möchte ich einerseits den Austausch und die Vernetzung unter den Mitgliedern und den drei Lernorten Betrieb, Berufsschule und Überbetriebliche Kurse verstärken.

Einen weiteren Schwerpunkt lege ich auf die Förderung des Aus- und Weiterbildungsangebotes. Es gibt schweizweit bereits viele Weiterbildungsangebote in unserem Metier; ich möchte die Plattform des CSV RB nutzen, um auf diese Vielfalt aufmerksam zu machen. Wichtig ist auch Öffentlichkeitsarbeit. Die Couture Ateliers sind zum zweiten Mal mit dem CSV RB an den regionalen Berufsschauen vertreten. Es ist uns wichtig, über diesen gestalterischen Beruf zu informieren – auch weil mehr und mehr das Fach Textiles Gestalten aus dem Lehrplan der Grundschulen gestrichen wird. Viele der Jugendlichen haben den Traum Modedesigner/in zu werden. Die Ausbildung als Bekleidungsgestalter/in eignet sich als fundierte Grundbildung sehr gut dazu.

Was die Werbung für die Betriebe angeht, zählt die Mund-zu-Mund-Propaganda nach wie vor zu den effizientesten Werbemitteln. Im Raum Basel gibt es viele Frauen, welche grossen Wert auf gute, passende Kleidung legen. Dieses Bedürfnis nach Individualität und Unverwechselbarkeit ist bei den Baslerinnen und Baslern stark ausgeprägt. Das wirkt sich auf unsere Branche positiv aus.

Marianne Soltermann



«Das Geheimnis der Eleganz liegt in der Schlichtheit.»

Christian Dior

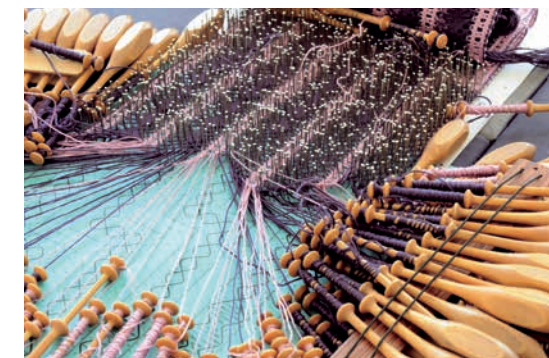
«Open House» bei den BFS-Kursangeboten

Anschaun und ausprobieren: Am Tag der offenen Tür vom 5. November 2016 ist die ganze Palette an Weiterbildungsangeboten der BFS Basel zu besichtigen und an Ort und Stelle auch gleich zu testen.

Normalerweise ist es samstags verhältnismässig ruhig in der Berufsfachschule Basel. Anders am 5. November 2016 von 13.00 – 17.00. Dann ist Betrieb angesagt. Profis aus der Kreativwirtschaft treffen auf Designinteressierte, Jugendliche entdecken, welche trendige Techniken ihre Grossmütter beherrschen, Frauen und Männer sehen, welche vielfältige Angebote es mitten in Basel gibt. Die Türen der Ateliers und der Küchen stehen weit offen. Sehen – hören – staunen – selber ausprobieren – entdecken – fragen – austauschen! Die Besucherinnen und Besucher erleben an diesem Tag vieles. Einige Beispiele: Sie besuchen das Lederatelier, lernen die tolle Infrastruktur kennen und stellen im Workshop etwas aus Leder her. Sie sehen Klöpplerinnen bei der Arbeit, probieren sich selbst im Häkeln und Sticken. Sie gestalten an Büsten und erfahren mehr über die Bekleidungsherstellung und über Haare und Haargestaltung. Was in den Küchen, den Workshops und Ateliers zusätzlich angeboten wird, erfahren Sie Ende September 2016 auf der Homepage der BFS Basel. Reservieren Sie sich den Tag schon heute. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Judith Strub

www.bfsbs.ch/weiterbildung



Begegnungsort für Mode- und Designfans

Foto: Aline Ruf

TEXTIL
PIAZZA

Die Textilpiazza in Liestal bietet Arbeits- und Atelierplätze für Textilschaffende, eine Siebdruckerei sowie ein breites Kursangebot und Events zu textilen Themen. Ebenso führt der Verein Projekte mit textilen Schwerpunkten durch: Er erschloss die Hanro-Sammlung (2012/13/14), inventarisiert aktuell Textilien für das Projekt «Silk Memory» der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern (HSLU) und ist mit dem Projekt «Webstuhlrattern» für die Sicherung des Fachwissens und die Bedienung der historischen Bandwebstühle in den Baselbieter Museen engagiert.

Textilpiazza, Benzburweg 20, 4410 Liestal
www.textilpiazza.ch

Studierende lernen von Lernenden

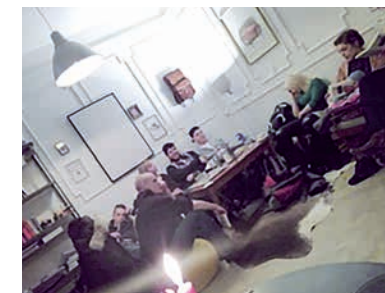
Muss es eigentlich unbedingt eine Lehrperson oder ein Dozent sein, der seinem «Publikum» die nötigen Inhalte vermittelt? Nein, sagen sich Stefan Weber und Andreas Grimm, die beide das Studium zum Berufsschullehrer fachkundlicher Richtung am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufspädagogik (EHB) in Zollikofen durchlaufen. Stefan Weber unterrichtet angehende Detailhandelsfachleute (DHF) an der Berufsfachschule Basel, Andreas Grimm wirkt als Lehrperson und Dozent an der Kantonalen Gartenbauerschule Oeschberg. Die beiden haben ein Kooperationsprojekt mit je einer Klasse angehender Detailhandelsfachleute und Gärtner-Polier-Studierenden aufgelegt und an der BFS Basel umgesetzt. Dabei besuchen die angehenden Gärtner-Polier verschiedene Basler Geschäfte und untersuchen und bewerten die Beratung nach verschiedenen Kriterien.

Deutschstunde in Hunkelers Beiz

Später Nachmittag im November, die jungen Leute betreten das «Milchhüsli» an der Missionsstrasse, lesen auf der Schiefertafel beim Eingang: «Peter Hunkeler, Kommissär des Kriminalkommissariats Basel, gewesener Familienvater, ...»

Wasser und Sirup stehen parat. Die Lernenden versinken in den Fauteuils und tauchen ein in Hunkelers dritten Fall (Hansjörg Schneider: Das Paar im Kahn). Die Lehrerin beginnt zu lesen. Ihre Stimme füllt den Raum. Eingelullt vom warmen Kerzenlicht und vom Geschehen werden sie ganz still. Manchmal schrecken einzelne auf, ihre Augen sind auf die Lehrerin gerichtet, sie wollen genau hören, was passiert mit Hunkeler, Madörin, dem schmalen Freddy...

Die Stimme hört auf, die Deutschstunde ist zu Ende. Die jungen Leute der Klasse DHF 5B treten aus der Tür der Wirtschaft «Milchhüsli» auf die Missionsstrasse hinaus. Draussen ist es bereits dunkel. *Monika Barmettler*



Anschliessend erarbeiten die Studenten mit den DHF-Lernenden wesentliche verkaufskundliche Themen. Stefan Weber und Andreas Grimm setzen hier zusätzlich auf methodische Vielfalt: So werden die «Phasen des Verkaufsgesprächs» mit der Karussell-Methode und die verschiedenen «Kundentypen» mit Zuteilungsübungen eingeführt und vertieft. Beim Thema «Umsatz steigern – Zusatz- und Anschlussverkauf» werden Beispiele entwickelt und mit Rollenspielen geübt. Zudem erhalten die Studenten zu jedem Bereich ein zusammenfassendes Handout.

Im zweiten Teil werden die Erlebnisse des Vormittags, von Stefan Weber und Andreas Grimm umsichtig moderiert, diskutiert. Die angehenden Detailhandelsfachleute erhalten also ein direktes, offenes und ungeschminktes Kundenfeedback und müssen dabei teilweise unangenehm überrascht die recht durchgezogenen Ergebnisse der Betriebsbesuche zur Kenntnis nehmen: fachliche Inkompetenz, ungenügende Auskünfte, mangelhafte Sortimentskenntnisse (und dies sogar teilweise in ein und demselben Betrieb) lassen die jungen DHF hoffentlich aufhorchen. In einem Punkt sind sich aber die Detailhandelsfachleute und die Gärtner einig: «Unsere Arbeit ist nur so gut, wie wir mit den Leuten umgehen!»

Michael Hug

Ausstellen will gelernt sein

Ob in einem Schaufenster für Mückenschutzmittel, Einschlafhilfen oder Sonnenschutzmittel geworben wird: die Wirkung hängt immer von der Gestaltung ab. Was dabei wichtig ist, lernten die Pharmaassistentinnen des 4. Semesters unter der Leitung von Beat Tschudin und Christian Wullschleger in der Projektwoche 2016 zum Thema Schaufenstergestaltung.

Nach Recherchen vor Ort bei Apotheken-Schaufenstern in der ganzen Stadt entwarfen die Lernenden in Gruppen ein Konzept für ein Schaufenster-Display inklusive griffigem Slogan für eine effiziente Produktwerbung und setzten die Ideen im zum Atelier umfunktionierten Theatersaal der BFS Basel auch gleich um. Entstanden sind dabei kreative und vielseitige Werbemuster, die bis zu den Herbstferien in der Mediothek zu besichtigen sind. *eu*



lesenswert



Fritjof Eckart
Was ist Cosplay?
 279 Seiten
 Monsenstein und Vannerdat, 2015

Seit über 25 Jahren beschäftigt sich Fritjof Eckardt mit den Themen Anime, Manga, Cosplay und Japan. Anfänglich nur als Fan, später als Helfer, Mitorganisator, Jurymitglied, Betreuer und Berater von zahlreichen Events, Wettbewerben und Ehrengästen. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, Aussehenstehenden anhand von Interviews, Bildern und eigenen Eindrücken zu erklären, was Cosplay eigentlich ist und was alles dahintersteckt.

Cosplay ist mehr als einfach «nur verkleiden» und «verrückte Leute treffen». Es ist eine Welt, in der sich Jugendliche ausprobieren und Freundschaften fürs Leben knüpfen können. In «Was ist Cosplay?» wird ausführlich das Cosplay an sich beschrieben sowie das Umfeld, in dem es in erster Linie stattfindet: die Conventions. Besonders wertvoll und einmalig sind hier die eigenen Erfahrungen des Autors, die dieses Buch lebendig und authentisch machen. Es gibt kein anderes Werk, und vor allem kein deutschsprachiges, in dem so detailliert über Cosplaywettbewerbe, Conventions, Künstler und Gruppen geschrieben wird.

Ich bin selber seit 2008 Cosplayerin. Meine Kostüme sind selbstverständlich alle selbstgemacht! Faszinierend finde ich, dass es vollkommen egal ist, wer hinter einer Figur steckt. Herkunft, Alter, Aussehen – alles wird unwichtig, sobald man in seine Rolle schlüpft.

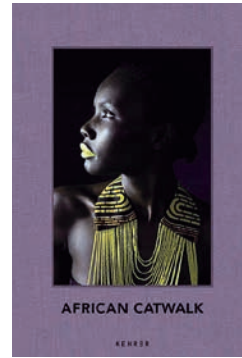
Das Buch kann ich Interessierten wärmstens empfehlen. Durch die eigenen Erfahrungen und Interviews wird einem die Szene nähergebracht und gut beschrieben. Die aussagekräftigen Bilder runden die Thematik wundervoll ab. Eine ebenso interessante Lektüre ist das Cosplay-Magazin «Cohaku» mit Tipps fürs Nähen und Basteln.

Debora Bühler,
 Klasse BG5A Bekleidungsgestalter/in

Alle Medien können in der
 BFS-Mediothek ausgeliehen
 werden. Sie ist von Montag bis
 Freitag von 9 bis 17 Uhr offen.



lesenswert



Per-Anders Petterson
African Catwalk
 167 Seiten
 Kehrer Verlag, 2016

Der grossformatige Bildband «African Catwalk» besticht mit sehr schönen Bildern afrikanischer Models und Kreationen afrikanischer Designer. Die Bilder zeigen nicht nur das gestylte Endresultat eines Fotoshootings, sondern auch Details und Momentaufnahmen von Vorbereitung und Setting. So ist man beim Durchblättern mittendrin im Geschehen. Das macht die Aufnahmen lebendig und spannend.

Das Buch ist aber auch sehr zu empfehlen, weil es einem Afrika näherbringt. Dieser Kontinent ist ja als Modewelt sonst etwas ausserhalb der Wahrnehmung, Afrika wird eher als Entwicklungsregion wahrgenommen denn als Ursprung neuer Ideen für Mode und Design. Dabei bieten die im Buch gezeigten Modelle eine unglaubliche Vielfalt an Farben, Formen und Schnitten – weit mehr als die gewohnten Animal-Prints oder Ethno-Muster, die wir hier gewöhnlich mit afrikanischer Mode in Verbindung bringen. Gefallen wird das Fotobuch allen, die an Mode und Textildesign interessiert sind – man taucht in ungewohnte, neue Farben, Materialien und Eindrücke ab. Beeindruckend fand ich auch die Schminktechnik: die oft sehr knalligen Farben wirken auf dunkler Haut sehr stark. Die Bilder inspirieren und sensibilisieren mich für eine frische neue Modewelt. Weil die Fotos auch künstlerisch sehr ansprechend inszeniert sind, bietet «African Catwalk» auch für Fotografieinteressierte neue Eindrücke.

Sara Witmer,
 Abschlussklasse 2016 Bekleidungsgestalter/in

sehenswert



Dior und ich
 Originaltitel: Dior and I
 Frankreich, 2015
 Regie: Frédéric Tcheng
 Dokumentation, 83 Min.
 Deutsch, Französisch.
 Untertitel: Deutsch.

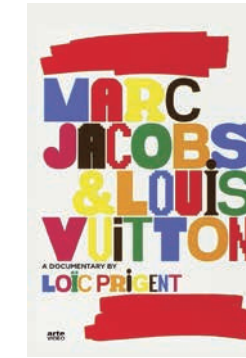
Fast jeder kennt die Marke Christian Dior, eine der bekanntesten französischen Modemarken. Der Dokumentarfilm «Dior und ich» filmt hinter den Kulissen und zeigt, wie 2012 die erste Kollektion des ganz neuen Chefdesigner Raf Simons entsteht. Aber für seine Haute Couture Kollektion hat Raf statt den üblichen vier Monaten nur acht Wochen zur Verfügung. Dazu kommt, dass er zwar einen tollen Ruf als Chefdesigner für Jil Sander hat, aber eigentlich für seinen minimalistischen Stil bekannt ist und noch nie zuvor eine Haute Couture Kollektion entworfen hat. Bei dieser grossen Herausforderung helfen ihm die teilweise schon seit mehreren Jahrzehnten bei Dior arbeitenden Schneiderinnen und Schneider. Es wird Tag und Nacht im Akkord gearbeitet und zuerst scheint alles gut zu gehen, aber es treten ungeahnte Schwierigkeiten auf und die Modeschau rückt immer näher.

Dieser Dokumentarfilm zieht den Zuschauer in das Innerste der Modewelt und zeigt, dass in der Mode das Herz und Blut der Schöpfer steckt. Aber er zeigt auch unverblümt die Facetten solch einer grossen Marke im Bezug auf die Arbeitsbedingungen ihrer engsten Mitarbeiter. Und so sieht man viele Köpfe rauchen, Arbeit durch die ganze Nacht und die Emotionen und Meisterwerke wachsen bis zum grossen Finale, an dem alles auf dem Spiel steht.

Ich fand es unglaublich interessant, zu sehen, was hinter der Marke und ihrer Mode steckt. Wie Ideen entstehen, verfeinert und umgesetzt werden und schliesslich als Kleidungsstück da stehen. Und ich war auch beeindruckt von der Arbeitsweise und wie sie sich gegenseitig helfen und so sehr für ihre Arbeit leben. Der Film ist also auf jeden Fall sehenswert.

Viona Pickel,
 Klasse BG5A Bekleidungsgestalter/in

sehenswert



Marc Jacobs & Louis Vuitton
 Frankreich, 2007
 Regie: Loïc Prigent
 Dokumentation mit Diane Kruger,
 Winona Ryder, Salma Hayek,
 Catherine Deneuve, Uma Thurman
 82 Min.
 Sprache und Untertitel:
 Deutsch, Englisch, Französisch

Für alle Modebegeisterten, die gerne etwas mehr über die glamouröse Welt der Mode wissen möchten, ist dieser aussergewöhnliche Dokumentarfilm ein Muss.

Was heisst es, in der internationalen Modewelt erfolgreich zu sein? Wie wird mit dem Brand «Louis Vuitton» sehr viel Geld verdient? Wieso arbeiten die Designer mit ihrem treuen Mitarbeiterteam vor den grossen Modeschauen in Paris oder New York «rund um die Uhr»?

Auf diese Fragen erhalten Sie in diesem schnell geschnittenen Film aufschlussreiche Antworten und einen einzigartigen Einblick in die zum Teil sehr bedenkliche Welt der Modeindustrie.

Marianne Soltermann,
 Leiterin Couture Ateliers BFS Basel

«Ich habe heute leider
 kein Foto für dich.»

Heidi Klum

Resultate der Lehrabschlussprüfungen 2016 BFS Basel*

	Total geprüft	Nicht bestanden	Im Rang
Zweijährige Grundbildung (EBA)			
Detailhandelsassistentin/ Detailhandelsassistent	68	5	1
Hauswirtschaftspraktikerin/ Hauswirtschaftspraktiker	11	0	2
Dreijährige Grundbildung (EFZ)			
Bekleidungsgestalterin/ Bekleidungsgestalter	12	1	2
Coiffeuse/Coiffeur	31	1	1
Detailhandelsfachmann/ Detailhandelsfachmann	142	20	13
Fachfrau/Fachmann Betreuung			
- Fachrichtung Behindertenbetreuung	14	1	2
- Fachrichtung Betagtenbetreuung	13	0	2
- Fachrichtung Kinderbetreuung	95	12	6
Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft	12	1	1
Pharma-Assistentin/ Pharma-Assistent	38	6	6

* Nur Kandidatinnen und Kandidaten mit Lehrvertrag im Kanton Basel-Stadt

Berufsmaturität BM 1 (Lehrbegleitend)

Gewerbliche Richtung	9		
Gesundheitliche und soziale Richtung	21		

Berufsmaturität BM 2 (nach Lehrabschluss)

Gewerbliche Richtung	12		
Wirtschaft und Dienstleistungen			
Typ Dienstleistungen	27	1	



Fotos: Felix Heiber

Agenda

September

Do, 22.09.2016

Tag der offenen Tür Couture Ateliers / Lehrwerkstatt für Bekleidungsgestalter/in

14.00 – 18.00 Uhr, Freilager-Platz 6, 4142 Münchenstein

Besichtigung der neuen Räumlichkeiten im Transitlager auf dem Dreispitz-Areal zwischen Basel und Münchenstein.

Keine Anmeldung nötig, alle sind willkommen.

Oktober

Do, 20.10. – Sa, 22.10.2016

Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse

Donnerstag / Freitag: 10.00 – 18.00 Uhr, Samstag: 09.00 – 17.00 Uhr, Messe Basel

Besucherinnen und Besucher können sich an mehr als 100 Ständen über das vielfältige Berufsbildungs- und Weiterbildungsangebot in Basel informieren.

Mi, 26.10. 2016

Informationsabend für Berufsbildner/innen und Eltern Hauswirtschaft & Soziales

18.00 – 20.30 Uhr, Berufsfachschule Basel, IWB-Auditorium, Gebäude C

Mi, 27.10. 2016

Informationsabend für Berufsbildner/innen und Eltern Mode & Gestaltung, Detailhandel

19.00 – 21.00 Uhr, Berufsfachschule Basel, IWB-Auditorium, Gebäude C

November

Sa, 05.11.2016

Open House Bereich Weiterbildung Mode & Gestaltung

13.00 – 17.00 Uhr, Berufsfachschule Basel, Gebäude A

Tag der offenen Tür: Kurse und Weiterbildungsangebote → Beitrag Seite 17

Dezember

Mi, 14.12. und Do, 15.12.2016

Theateraufführung Vorkurs Detailhandel

Theatersaal Berufsfachschule Basel

Weitere Informationen folgen auf www.bfsbs.ch

Mi, 14.12.2016

Eröffnung Ausstellung Scheidegger-Thommen-Projekte

19.30 Uhr, Berufsfachschule Basel, Seminarraum A 107

Januar

Di, 10.01.2017

Informationsabend Berufsmaturität

Allgemeine Gewerbeschule Basel, Aula

BM 1: 17.30 Uhr: Berufsmaturität während der Lehre*

BM 2: 19.00 Uhr: Berufsmaturität nach der Lehre*

Mi, 25.01.2017

Informationsabend Berufsmaturität

Berufsfachschule Basel, Seminarraum

BM 1: 17.30 Uhr: Berufsmaturität während der Lehre*

BM 2: 19.00 Uhr: Berufsmaturität nach der Lehre*

* An allen Veranstaltungen werden jeweils alle Ausrichtungen der Berufsmaturitätsschulen des Kantons Basel-Stadt vorgestellt: Gestaltung und Kunst; Gesundheit und Soziales; Technik, Architektur, Life Sciences; Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft und Typ Dienstleistungen)



Wir sind die Chefs – von morgen.

Lernende bei Coop

Für meine Lehre. Für meine Zukunft.

Mit einer Ausbildung bei Coop machen wir uns stark für eine erfolgreiche Berufslaufbahn in einem spannenden Arbeitsumfeld. Entdecke auch du die grosse Vielfalt an Zukunftsperspektiven auf www.coop.ch/grundbildung



Für mich und dich.